

Werk

Titel: Vermischtes

Ort: Braunschweig

Jahr: 1907

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?385489110_0022 | LOG_0289

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

diesem Abschnitt die Besprechung und Illustrierung der richtigen Ausnutzung von Licht und Beleuchtung bei Aufnahmen in Wohnungen und im Freilicht ein. Die Anweisungen stützen sich auf die Erfahrungen der besten Kunstphotographen und sind so instruktiv in der photographischen Literatur bisher anderweitig noch nicht behandelt worden. Auf die Erörterung der Frage nach den passendsten Apparaten und auf die Darlegung des Negativprozesses und der verschiedenen Positivverfahren ist nur so weit eingegangen, als sie für die Erzielung der richtigen Bildwirkung von Bedeutung sind. Krüger.

Akademien und gelehrte Gesellschaften.

Académie des sciences de Paris. Séance du 24 juin. A. Lacroix: Sur une espèce minérale nouvelle des fumarolles à haute température de la récente éruption du Vesuve. — De Forcrand: Nouveau mode de préparation du protoxyde de lithium anhydre. Sa chaleur de dissolution. — Louis Henry: Sur l'hydratation sulfurique des oxydes éthyléniques. — Rambaud et Sy: Observations des comètes *c* et *d* (1907) faites à l'Observatoire d'Alger, à l'équatorial coudé de 0,318 m. — Frédéric Riesz: Sur une espèce de Géométrie analytique des systèmes de fonctions sommables. — A. Korn: Sur l'équation fonctionnelle de M. Fredholm. — Maurice Fréchet: Sur les ensembles de fonctions et les opérations linéaires. — Marcel Moulin: Émission secondaire cathodique des métaux sous l'influence des rayons α . — H. Ollivier et Pierre-Sève: Gouttes formées dans un champ magnétique. — H. Gaudechon: Données thermo-chimiques relatives à la base ammonio-mercurelle et à ses hydrates. — P. Lebeau et P. Damoiseau: Sur la nature du sulfammonium. — Ed. Defacqz: Combinaisons du silicium et du molybdène. Bisiliciure de molybdène. — A. Recoura: Sur les divers états moléculaires du sulfate ferrique anhydre et hydraté. — Marcel Guichard: Sur l'iodure cuivreux. — F. Ducelliez: Étude sur les alliages de cobalt et d'étain. — André Lancien: Sur une combinaison molybdo-uranique. — E. Jungfleisch et H. Leroux: Sur le lupéol. — F. Bodroux et F. Taboury: Action de quelques éthersels d'acides gras α iodés sur l'iodure de phénylamine magnésium et l'iodure d'orthotoluidine magnésium. — A. Trillat: Sur l'origine des dépôts de la matière colorante des vins rouges. — Ph. Barbier: Synthèse d'un aldéhyde à odeur de violette; le cyclolémonylidène-propénal. — Gabriel Bertrand et W. Mutermilch: Sur le phénomène de coloration du pain bis. — Léon Dufour: Observations sur les feuilles primordiales des Achillées. — H. Jumelle et H. Perrier de la Bathie: Les thermites champignonnières à Madagascar. — Lucien Daniel: Sur quelques variations observées dans le genre Rosier. — Louis Roule: Sur la valeur morphologique des épines du polypier des Antipathaires. — C. Viguiier: Persistance de la trochophore chez un Hésionien. — Louis Boutan: Notions nouvelles sur le Gibbon à barbe blanche (*Hyllobates Leucogenys* Ogilby). — Louis Lapique: Tableau général du poids encéphalique en fonction du poids du corps. — Ch. Gravier: Sur l'association d'un Alcyonaire et d'algues unicellulaires. — Gabriel Arthaud: De la mesure du champ pulmonaire et de son activité. — Jean Gautrelet et Henri Gravellat: De l'action physiologique de quelques matières colorantes et de leur élimination urinaire. — E. A. Martel: Sur les gouffres de la mer et le volcanisme. — A. Mabile adresse une „Théorie des conjugaisons de courants d'air à 90°“. — Georges Hyvert adresse un Mémoire „Sur la caractérisation des substances alimentaires et notamment des vins de sucre“.

Vermischtes.

Der Einfluß des Magnetismus auf die Stromlinien eines einen Leiter longitudinal durchfließenden

Stromes, der Halleffekt, und die damit in Zusammenhang stehenden thermomagnetischen Effekte lassen sich (abgesehen von Tellur, Wismut, Antimon und Kohle, die große Werte zeigen) am besten bei den ferromagnetischen Metallen, Eisen, Stahl, Nickel und Kobalt, nachweisen. Da hier offenbar die magnetischen Eigenschaften von wesentlichem Einfluß sind, lag die Vermutung nahe, daß die genannten Effekte auch bei den Heuslerschen magnetisierbaren Manganbronzen besonders deutlich ausgeprägt sein würden. An acht Proben aus zwei Schmelzen, die Herr Heusler zur Verfügung stellte, haben jüngst die Herren H. Zahn und H. Schmidt diese Vermutung einer experimentellen Prüfung im Berliner physikalischen Institut unterzogen und vollkommen bestätigt gefunden. Aus den mitgeteilten Messungen ergaben sich für die Koeffizienten des Halleffektes (*R*) und des thermomagnetischen Effektes (*Q*) Werte, die, wie nachstehende kleine Tabelle zeigt, bei den Legierungen wesentlich verschieden sind von denen ihrer unmagnetischen Bestandteile:

Metall	<i>R</i> · 10 ⁵	<i>Q</i> · 10 ⁶
Heuslersche Legierung	etwa + 1300	etwa - 500
Mangan	93	- 15
Aluminium	40	+ 20
Kupfer	50	+ 90
Blei	+ 9	+ 5

Sieht man vom Blei ab, das in der einen Schmelze gar nicht, in der zweiten nur in geringer Menge vorhanden war, so ergibt sich, daß für die Heuslerschen Legierungen *R* nicht nur viel größer ist als für die Bestandteile, sondern auch entgegengesetztes Vorzeichen besitzt. Die untersuchten Manganbronzen zeigen somit bezüglich des Hall- und thermomagnetischen Effektes ebenso wie die anderen ferromagnetischen Metalle eine besondere Stellung. Die übrigen im Magnetfelde auftretenden Effekte waren entweder sehr gering oder gar nicht nachzuweisen. (Verhandl. d. Deutsch. Physik. Ges. 1907, Jahrg. 9, S. 98—108.)

Die drei Standortvarietäten der Mistel, die Herr Tubeuf kürzlich unterschieden hat (vgl. Rdsch. 1906, XXI, 526) sind nach den Beobachtungen des Herrn Ludwig Hecke durch zahlreiche Übergänge mit einander verbunden. Der konstanteste Unterschied zwischen Laub- und Nadelholzmistel scheint in der Zahl der Keimlinge eines Samens zu liegen. Die Laubholzmistel besitzt in der Regel Samen mit zwei Keimlingen, so daß die Form des Samens herzförmig ist; selten befindet sich nur ein Keimling in dem dann ovalen Samen, noch seltener sind drei Keimlinge, wodurch der Same dreikantig wird. Die Nadelholzmistel besitzt, soweit Herr Hecke beobachtet hat, stets Kerne mit nur einem Keimling. Hauptsächlich auf Grund dieser Verschiedenheit der Zahl der Keimlinge wurde die Nadelholzmistel auch als Art *Viscum austriacum* Wiesb. (mit den Varietäten Pini und Abietis) aufgestellt. Herr Hecke säte Apfelmisteln auf Tannen und fand, daß die Keimlinge zwar durch primäre Senker in das Rindenparenchym eindringen und sich durch Aufsaugen von Nährstoffen aus der Wirtspflanze eine Weile am Leben erhalten, aber durch die Bildung einer Korklage von seiten der Nährpflanze am weiteren Vordringen gehindert wurden und schließlich vertrockneten. Dagegen wuchs die Mistel auf Laubbäumen, namentlich der Pappel, leicht an. Es besteht also tatsächlich eine Spezialisierung der Mistel; ausgedehntere Kulturversuche, die Verf. anzustellen beabsichtigt, werden Näheres ergeben. (Naturwiss. Zeitschr. f. Land- u. Forstwirtschaft 1907, 5, 210—213.) F. M.

Die Begründung eines staatlichen Instituts für Hydrobiologie und Planktonkunde befürwortet Herr Zacharias (Arch. f. Hydrobiol. u. Planktonkd. II, 245—319). Die Aufgabe desselben sollte einerseits eine wissenschaftliche Durcharbeitung aller hydrobiologischen Fragen, ohne spezielle Rücksicht auf die direkte prak-